Universität Regensburg

FAKULTÄT FÜR PHILOSOPHIE,
KUNST-, GESCHICHTS- UND GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN
Lehrstuhl für Musikwissenschaft

GASTVORTRAG

Professor Dr. Franz Körndle

(Professor für Musikwissenschaft an der Universität Augsburg)

"Warum Hiob kein Musiker war: Anmerkungen zur Musikikonographie des 15. und 16. Jahrhunderts"

am Dienstag, den 20. Januar 2015
um 18 Uhr c.t. in PT 2.0.4

Die Stundenbücher des späten Mittelalters zeigen oft die Person des Hiob aus dem Alten Testament zusammen mit einer Gruppe von Musikern. Bruderschaften verehrten Hiob seit dem 15. Jahrhundert sogar als Heiligen. So eigenartig dies auf den ersten Blick erscheinen mag, versuchte die Forschung seit den 1950er Jahren zu zeigen, dass der Grund dafür in einem apokryphen Text zu suchen sei.
Im so genannten Testamentum Jobi erscheint Hiob selbst als Musiker. Obwohl diese Herleitung ziemlich überzeugend scheint, erweist sie sich als problematisch, denn dieses Testament Hiobs wurde ursprünglich in Griechisch oder Koptisch abgefasst und war im Mittelalter unbekannt.
Daher soll erneut danach gefragt werden, was die Musiker des späten Mittelalters dazu geführt haben mag, Hiob als ihren Patron zu wählen. Genaue Betrachtung der Text- und Bildquellen belegt unzweifelhaft, dass man Hiob in dieser Zeit keineswegs als Musiker ansah. In den zahlreichen Abbildungen sind es immer andere Musiker, die für Hiob spielen. Aller Wahrscheinlichkeit richtete man die Erwartung darauf, dass Hiob am jüngsten Tag seine Interzession vor Gottes Thron leisten würde. Texte des Hl. Gregor und des Hl. Augustinus eröffnen darüber hinaus neue Perspektiven zum Verständnis der Hiob-Ikonographie.

Source gallica.bnf.fr / Bibliothèque nationale de France
Source gallica.bnf.fr / Bibliothèque nationale de France

Franz Körndle wurde 1958 in Monheim geboren. Er studierte Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Mittelalterliche Geschichte an den Universitäten München und Augsburg. 1990 wurde er an der Universität München zum Dr. phil. promoviert, 1996 daselbst habilitiert. Körndle war von 1986 bis 1997 Assistent am Münchner Institut und von 1997-1999 wissenschaftlicher Mitarbeiter. Nach 1999 nahm er Vertretungen in Tübingen, München, Regensburg und Augsburg wahr. Von 2001 bis 2008 war er Hochschuldozent am gemeinsamen Institut für Musikwissenschaft der Hochschule für Musik Franz Liszt und der Friedrich-Schiller-Universität Jena, von 2008 bis 2010 wissenschaftlicher Mitarbeiter. Seit April 2010 ist er Professor für Musikwissenschaft an der Universität Augsburg. Publikationen zu Kirchenmusik, Jesuitendrama, Tasteninstrumente des 18. und 19. Jahrhunderts, Liedästhetik sowie Landesgeschichte.